

„O Jochen, wo sind die Katzen geblieben?“ riefen die beiden Mädchen wie aus einem Munde.

„Doot“, sagte Jochen, ohne die Lippen zu bewegen.

„Nein, wie abscheulich, daran bist Du schuld, Jochen! nun wollen wir auch nie wieder zu Dir kommen, wenn Du so etwas thun kannst.“

Jochen schien sich nichts aus der Drohung zu machen, denn er fuhr ruhig in seiner Arbeit fort und antwortete nicht. Aber die Kinder liefen davon, um ihn bei Frau Werner zu verklagen:

„Ja, diesmal war Jochen doch im Recht“, entschuldigte ihn die Tante, „es sind schon so viele Katzen in den Ställen, daß nicht noch mehr hinzu kommen dürfen, denn sie fressen uns die kleinen Singvögel auf, besonders die Nachtigallen, und auch meine Rücken haben von ihnen zu leiden. Jetzt müßt Ihr nicht mehr daran denken; ich wollte Euch gerade rufen lassen, Ihr sollt mich ins Dorf begleiten. Ich will die arme Weberfrau besuchen und auf dem Wege dahin erzähle ich Euch von ihr.“

Die beiden kleinen Mädchen holten ihre Hütte,